

## Werk

**Titel:** Aurel Steins neue Expedition in Zentralasien

**Autor:** Herrmann, A.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1915

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1915](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915) | LOG\_0232

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

**Asien.**

**Aurel Steins neue Expedition in Zentralasien**, die wir bis Tunhuang am Nordfuß des Nan-schan verfolgt haben (diese Zeitschr. 1913, S. 799, 1914, S. 568), hat nach weiteren Mitteilungen, die inzwischen eingetroffen sind (GJ, 65, S. 405 ff., 66, S. 269 ff.), eine erfolgreiche Fortsetzung gefunden. April 1914 verfolgte Stein seine Forschungen an dem alten Limes mit seinen Wachtürmen, Herbergen usw. weiter, indem er den Sulo-ho ostwärts hinaufzog und sich dann durch die Wüste südöstlich nach der Oasenstadt Su-tschou wandte. Überall zeigte sich, daß die alten Ingenieure den Mauerbau vortrefflich dem Gelände angepaßt und zum Schutz gegen die starke Winderosion ein Holzmaterial verwandt hatten, das mit Ton- und Sandschichten zu einer sehr widerstandsfähigen Masse verbunden war. An vielen Stellen der vom Wind zerfressenen Oberfläche fanden sich wertvolle Reste aus der Han-Zeit, wie Tongefäße, Münzen, Metallgegenstände aber auch chinesische Dokumente, deren Schrift sich in dem jahrhundertlang trockenen Sandboden wunderbar erhalten hat. Von Su-tschou aus folgte Stein nordwärts dem Edsin-gol, während sein Topograph Lal Singh bis zur Oase Mao-mu (Moming) einen Umweg durch den benachbarten Ala-schan benutzte. Sehr dankenswert sind die geographischen und morphologischen Forschungen, die er dem noch wenig bekannten Delta des Edsin-gol widmete. Mit seinen veränderlichen Salzseen und Sümpfen zeigt das Gebiet große Ähnlichkeiten mit dem alten Tarim-Delta bei Loulan. Seit dem Altertum spielt es in der Geschichte der mongolischen Völker eine große Rolle; wohnten hier doch die Yüe-tschü, die infolge des Ansturms der Hunnen nach Westen auszogen und damit die große Völkerwanderung einleiteten. Später blühte dort die Stadt von Etsina des Marco Polo, ein wichtiger Handelsplatz an der Karawanenstraße nach Karakorum, der Hauptstadt der Mongolei, bis er im 14. Jahrhundert von den Bewohnern verlassen wurde, da der Fluß nicht mehr genügend Wasser zur Bewässerung der Felder führte. Heute sind es die Ruinen von Kara-khoto, deren Durchforschung zahlreiche Schriftstücke in chinesischer, tangutischer und uigurischer Sprache ergab.

Als sich im Juni die drückendste Sommerhitze einstellte, kehrte Stein teilweise auf neuen Wegen an den Nordfuß des Nan-schan zurück und zwar nach der Oase Kan-tschou, in deren Umgebung er dann archäologisch tätig war. Lal Singh machte indessen im Nan-schan von den Quellen des Sulo-ho bis zu den des Kan-tschou-Flusses zahlreiche Routenaufnahmen, welche seine Forschungen vom Jahre 1907 wesentlich ergänzten. In Mao-mu trafen sich beide wieder, um am 2. September den Rückmarsch nach Ostturkestan anzutreten. Auf bisher unbekanntem Wege durchquerten sie die Gobi, wobei der Pei-schan als der südöstlichste Ausläufer des Tien-schan erkannt wurde.

Über Barkul gelangte dann Stein westlich nach Gutschen am Nordfuß des Tien-schan, um das benachbarte Ruinenfeld zu untersuchen, die Überreste einer seit der Han-Dynastie nachweisbaren Stadt. Ein bis dahin unerforschter Paßweg über den Bogdo-ola führte den Reisenden südwärts nach der Depression von Turfan.

Im Winter 1914/15 nahmen die Forschungen von Turfan ihren Ausgang. In Idikutschari, das uns durch die erfolgreichen Ausgrabungen von